

Glasplatten streicht und hier durch Trocknen und Abstossen Lamellen gewinnt, während man von der überstehenden dünnen Flüssigkeit den Weingeist abdestilliert.

Die Ausbeute an Lamellen beträgt  
12,0—15,0.

Zur Herstellung des Mucilago nimmt man auf 100,0 Wasser 0,3 Lamellen.

#### Mucilago Gummi arabici.

Mucilago Gummi Acaciae. Gummischleim. Akazien-gummischleim.

##### a) Vorschrift des D. A. III.

100,0 auserlesenes arabisches Gummi wäscht man mit kaltem Wasser ab, löst es dann in

200,0 Wasser

und sieht die Lösung durch.

Diese Vorschrift des Arzneibuchs ist dahin zu ergänzen, dass man zum Lösen des Gummis, wenn man eine klare Lösung erhalten will, keine Wärme anwenden darf.

##### b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

100,0 gepulvertes Akaziengummi löst man durch Verreiben in

200,0 destilliertem Wasser

und sieht durch.

Die Verwendung gepulverten Gummis beschleunigt zwar die Fertigstellung des Schleimes, schliesst aber die Gewinnung einer klaren Lösung aus.

#### Mucilago Lini seminis.

Leinsamenschleim.

25,0 Leinsamen

übergiesst man mit

125,0 warmem destilliertem Wasser, maceriert unter öfterem Rühren 6 Stunden und sieht durch.

Die Ausbeute beträgt reichlich  
100,0.

#### Mucilago Salep.

Salepschleim.

##### Vorschrift des D. A. III.

1,0 mittelfein gepulverten Salep giebt man in eine Flasche, welche

10,0 Wasser

enthält und verteilt durch Umschütteln. Man fügt dann

90,0 siedendes Wasser

hinzu und setzt das Schütteln bis zum Erkalten der Mischung fort.

Der Salepschleim ist stets frisch zu bereiten. Dazu ist zu bemerken, dass das Salepdekokt wie es im Gegensatz zu „Salepschleim“ zu meist benannt ist, vielfach durchgeseiht verlangt wird.

#### Mucilago Tragacanthae.

Tragantschleim.

1,0 Tragant, Pulver  $M/50$ ,  
rührt man in einer Reibschale mit

5,0 Glycerin

an und fügt dann noch

94,0 destilliertes Wasser

hinzu.

Man erwärmt die Mischung unter fortwährendem Rühren bis auf 40° C und setzt das Rühren so lange fort, bis der Schleim vollständig gleichmässig ist.

#### Nährflüssigkeiten.

##### a) für Bakterien nach Pasteur.

5,0 Ammoniumtartrat,

1,0 Kaliumphosphat,

100,0 Zucker

löst man in

1000,0 destilliertem Wasser

und filtriert die Lösung.

##### b) für Bakterien nach Cohn.

10,0 Ammoniumtartrat,

10,0 Ammoniumacetat,

0,5 Kaliumphosphat,

0,3 Magnesiumsulfat,

0,3 Calciumchlorid

löst man in

1000,0 destilliertem Wasser

und filtriert die Lösung.

##### c) für Bakterien nach Miquel.

20,0 Pepton,

2,0 Gelatine,

5,0 Natriumchlorid,

0,5 Kaliumkarbonat,

1000,0 destilliertes Wasser.

Man löst durch Erwärmen und filtriert die Lösung.

##### d) für Züchtung der Urtiere nach Bergmann.

100,0 Zucker,

10,0 Ammoniumtartrat,

10,0 Natriumphosphat oder Kaliumphosphat

bereiten.  
epdekot,  
lein\* zu-  
seht ver-

unter fort-  
und setzt  
bleim voll-

asteur.

Colm.

Migel.

ultriert die

ere nach

er Kalium-

Natrium-sulfid  
Natrium-sulfid

2000 ungelöstes Wasser  
gelbe nach 10 Tagen der vollständigste Niederschlag  
des Natriumsulfids, wenn man in Wasser und  
setzt man sich.

100 ungelöstes Wasser  
gelbes nach 10 Tagen der vollständigste Niederschlag  
des Natriumsulfids, wenn man in Wasser und  
setzt man sich.

100 ungelöstes Wasser  
gelbes nach 10 Tagen der vollständigste Niederschlag  
des Natriumsulfids, wenn man in Wasser und  
setzt man sich.

Natrium-bis-sulfid  
Natrium-bis-sulfid

200 ungelöstes Wasser  
gelbes nach 10 Tagen der vollständigste Niederschlag  
des Natriumbisulfids, wenn man in Wasser und  
setzt man sich.

100 ungelöstes Wasser  
gelbes nach 10 Tagen der vollständigste Niederschlag  
des Natriumbisulfids, wenn man in Wasser und  
setzt man sich.

100 ungelöstes Wasser  
gelbes nach 10 Tagen der vollständigste Niederschlag  
des Natriumbisulfids, wenn man in Wasser und  
setzt man sich.

Natrium-sulfid  
Natrium-sulfid

100 ungelöstes Wasser  
gelbes nach 10 Tagen der vollständigste Niederschlag  
des Natriumsulfids, wenn man in Wasser und  
setzt man sich.

Die folgenden Rezepte sind nach dem Verfahren von Professor L. A. J. van der Pijl...  
Die Anweisung ist folgende:

1. 1000 g...  
2. 1000 g...

3. 1000 g...

4. 1000 g...

5. 1000 g...

6. 1000 g...

7. 1000 g...

8. 1000 g...

9. 1000 g...

10. 1000 g...

11. 1000 g...

12. 1000 g...

13. 1000 g...

14. 1000 g...

15. 1000 g...

16. 1000 g...

17. 1000 g...

18. 1000 g...

19. 1000 g...

20. 1000 g...

21. 1000 g...

22. 1000 g...

23. 1000 g...

24. 1000 g...

25. 1000 g...

26. 1000 g...

27. 1000 g...

28. 1000 g...

29. 1000 g...

30. 1000 g...

Die folgenden Rezepte sind nach dem Verfahren von Professor L. A. J. van der Pijl...  
Die Anweisung ist folgende:

1. 1000 g...

2. 1000 g...

3. 1000 g...

4. 1000 g...

5. 1000 g...

6. 1000 g...

7. 1000 g...

8. 1000 g...

9. 1000 g...

10. 1000 g...

11. 1000 g...

12. 1000 g...

13. 1000 g...

14. 1000 g...

15. 1000 g...

16. 1000 g...

17. 1000 g...

18. 1000 g...

19. 1000 g...

20. 1000 g...

21. 1000 g...

22. 1000 g...

23. 1000 g...

24. 1000 g...

25. 1000 g...

26. 1000 g...

27. 1000 g...

28. 1000 g...

29. 1000 g...

30. 1000 g...

löst m  
10  
und fil

löst m  
filtriert  
sie in l  
kochte.  
Man  
pfropfe  
von 15  
4 Woc  
Nur  
und un  
rend j  
zeigt  
muss,  
Eine  
auch c  
100 Te

a) me

misch  
das d  
die „I  
verwen  
Jede  
phosph  
wirtsch  
phat-  
könnte  
„Lösen

b)

Man  
lässt e  
Die  
brauch

löst man in  
1000,0 destilliertem Wasser  
und filtriert die Lösung.

**Nährgelatine.**

5,0 Gelatine,  
2,0 Fleischextrakt

löst man in  
150,0 destilliertem Wasser,  
filtriert die Lösung, kocht sie auf und verteilt  
sie in Reagiercylinder, welche man vorher aus-  
kocht.

Man verschliesst die Cylinder mit Watte-  
pfropfen, die längere Zeit einer Temperatur  
von 150° C ausgesetzt worden waren, und lässt  
4 Wochen lang ruhig stehen.

Nur die Gelatine, welche sich so lange klar  
und unverändert erhält, ist probemässig, wäh-  
rend jene, welche punktförmige Trübungen  
zeigt, nochmals und so oft aufgekocht werden  
muss, bis sie klar bleibt.

Eine gleich brauchbare Gelatine erhält man  
auch durch Lösen von 5 Teilen Gelatine in  
100 Teilen Heuaufguss.

**Nährsalzmischung für Blumen.**

Blumendünger.

a) nach *Knop*.  
100,0 Calciumphosphat,  
25,0 Kaliumnitrat,  
25,0 Kaliumphosphat,  
25,0 Magnesiumsulfat,  
5,0—10,0 Ferriphosphat

mischt man und dosiert zu 2,0 mit der Weisung,  
dass diese Dose in 1 l Wasser zu „lösen“ und  
die „Lösung“ zum Begiessen der Blumen zu  
verwenden sei.

Jedenfalls wäre es richtiger, statt des Calcium-  
phosphat das saure Salz, wie es in der Land-  
wirtschaft unter der Bezeichnung „Superphos-  
phat“ Verwendung findet, zu nehmen. Man  
könnte dann auch mit mehr Recht von einem  
„Lösen“ der Mischung sprechen.

b)  
40,0 Ammoniumnitrat,  
20,0 Ammoniumphosphat,  
25,0 Kaliumnitrat,  
5,0 Ammoniumchlorid,  
6,0 Calciumsulfat,  
4,0 Ferrosulfat.

Man mischt, macht Dosen zu je 2,0 und  
lässt eine Dosis in 1 l Wasser lösen.  
Die Etiketten † müssen eine geeignete Ge-  
brauchsanweisung tragen.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

**Natrium aethylicum.**

Natriumäthylat.

100,0 absoluten Weingeist  
giebt man in einen die vierfache Menge fassen-  
den Glaskolben, stellt diesen in Eiswasser und  
trägt nach und nach

12,0 metallisches Natrium  
in erbsengrossen Stückchen ein, und zwar eine  
neue Menge nicht früher, als bis sich die vor-  
herige fast gelöst hat. Da zuletzt das Lösen  
langsamer verläuft und damit die Gefahr des  
zu starken Erhitzens verringert ist, nimmt man  
den Kolben aus der Kühlfüssigkeit, schüttelt  
den Inhalt, setzt, wenn die Einwirkung nur  
noch schwach ist, den Rest des Natriums zu  
und überlässt zwei Stunden der Ruhe.

Man entleert den Kolbeninhalt in eine Ab-  
dampfschale und erhitzt vorsichtig im Dampf-  
bad, bis alles oder nahezu alles Natrium sich  
gelöst hat.

Bleibt etwas Natrium ungelöst, so setzt man  
in sehr kleinen Mengen noch so viel Alkohol  
zu, bis vollständige Lösung erfolgt ist. Man  
erhitzt nun noch so lange, bis eine der Masse  
entnommene Probe beim Erkalten erstarrt,  
kühlt dann rasch ab, zerreibt die Masse zu  
gröblichem Pulver und bewahrt dies in gut  
verschlossenen Glasbüchsen auf.

Die Ausbeute beträgt reichlich

20,0.

**Natrium boro-salicylicum.**

Natrium-Borosalicylat.

Nach *Bernegou*.

32,0 Natriumsalicylat,  
25,0 Borsäure,  
beide fein gepulvert, verreibt man mit  
q. s. destilliertem Wasser zu einem  
dünnen Brei.

Die rasch hart werdende Masse trocknet  
man bei einer 50° C nicht übersteigenden Tem-  
peratur und verwandelt sie dann in Pulver.

An anderer Stelle giebt derselbe Autor andere  
Verhältnisse an, nämlich auf 35 Borsäure nur  
17 Natriumsalicylat.

Man erhält auch hiermit unter Zuhilfenahme  
von Wasser eine hart werdende Masse. Welcher  
Mischung die bessere Wirkung zukommt, mag  
dahinstehen.

Das Natrium-Borosalicylat soll eine dem Jodo-  
form ähnliche Wirkung haben.

**Natrium carbolicum.**

Natriumphenylat.

40,0 Ätznatron  
löst man in

80,0 verflüssigter Karbolsäure,  
dampft in einer Porzellanschale unter Umrühren  
ab bis zu einem Gewicht von

100,0

und giesst die dickliche Masse auf einen mit  
Paraffin-Öl abpolierten Teller aus.

Nach dem Erkalten sind die Krusten sofort  
in Glasbüchsen zu bringen und hier durch  
gutes Verschliessen gegen Feuchtwerden zu  
schützen.

Der Überschuss an Karbolsäure ist notwendig,  
weil ein Teil davon beim Eindampfen verloren  
geht.

#### Natrium phosphoricum effervescens.

Brausendes Natriumphosphat.

100,0 krystallisiertes Natriumphos-  
phat, Pulver  $M_{/8}$ ,

100,0 Natriumbikarbonat, Pulver  $M_{/30}$ ,

54,0 Weinstein säure, " "

36,0 Citronensäure, " "

mischt man, fügt dann

30,0 Weingeist von 95 pCt

hinzu und erhitzt einige Augenblicke unter  
fortwährendem Rühren, oder so lange, bis die  
Masse krümelig wird. Man schlägt sie sodann  
durch ein grobes verzinnertes Metallsieb und  
trocknet bei 25° C.

#### Natrium sulfuricum effervescens.

Brausendes Natriumsulfat.

50,0 trockenes Natriumsulfat,  
Pulver  $M_{/30}$ ,

10,0 kleinkrystallis. Natriumsulfat,

100,0 Natriumbikarbonat, Pulver  $M_{/30}$ ,

54,0 Weinstein säure, " "

36,0 Citronensäure, " "

mischt man, fügt

30,0 Weingeist von 95 pCt

hinzu und erhitzt dann einige Augenblicke  
unter Rühren im Dampfbad und zwar so lange,  
bis die Masse krümelig geworden ist. Man  
reibt dann durch ein grobes verzinnertes Metall-  
sieb und trocknet bei 25° C.

#### Natrium salicylicum.

Natriumsalicylat.  
(Ex tempore.)

60,0 Natriumbikarbonat,

100,0 Salicylsäure

mischt man mit einander, feuchtet die Mischung  
mit

50,0 Weingeist von 90 pCt

an und trocknet die Masse auf dem Dampf-  
bad langsam aus.

Die Ausbeute beträgt

125,0—127,0.

Will man das Salz umkrystallisieren, so löst  
man es im Dampfbad im vierfachen Gewicht  
Weingeist, sammelt nach dem Erkalten die  
Krystalle, dampft die Lösung weiter ein und  
verfährt wie bei jeder Krystallisation.

#### Natrium santonicum.

Santoninnatron.

100,0 Santonin,

400,0 destilliertes Wasser,

bringt man in einen Glaskolben, setzt

80,0 Natronlauge v. 1,170 spez. Gew.  
zu und erhitzt im Wasserbad so lange, bis  
das Santonin, das im Überschuss vorhanden,  
nahezu gelöst ist.

Man filtriert nun die Lösung, dampft das  
Filtrat ein und bringt es zur Krystallisation.

Die Ausbeute beträgt

115,0.

Die ganze Arbeit muss in einem vor Tages-  
licht geschützten Raum vorgenommen werden.

#### Natrium sulfuratum.

Natriumsulfid. Schwefelnatrium.

60,0 entwässertes Natriumkarbonat,

40,0 gereinigten Schwefel

schmilzt man in der bei Kalium sulfuratum  
angegebenen Weise, nur unter grösserer Er-  
hitzung.

Es bildet einen Bestandteil der schwefel-  
haltigen Saponimente und kann dort durch  
Kaliumsulfid nicht ersetzt werden.

#### Natrium tartaricum.

Natriumtartrat.

100,0 Natriumkarbonat

löst man in einer Abdampfschale durch Er-  
hitzen im Dampfbad in

500,0 destilliertem Wasser

und neutralisiert durch allmählichen Zusatz  
von

q. s. (53,0) Weinstein säure.

Man filtriert dann, dampft ab und bringt  
zur Krystallisation.

Die letzte, gelb aussehende Mutterlauge ver-  
dampft man zur Trockene, zerreibt den Salz-  
rückstand zu Pulver und bringt dieses auf  
einen lose mit Watte verstopften Trichter, es  
hier mit Weingeist auswaschend.

Das Salz wird dadurch fast farblos und  
kann, nachdem man es trocknete, umkrystalli-  
siert werden.

m, so löst  
Gewicht  
alten die  
r ein und  
.

zt  
pez. Gew.  
ange, bis  
orhanden,  
mpft das  
allisation.

er Tages-  
n werden.

carbonat,  
ulfuratum  
esserer Er-  
schwefel-  
ort durch

durch Er-

en Zusatz

und bringt

rlauge ver-  
den Salz-  
dieses auf  
richter, es

rblos und  
mkrystalli-

*[Faint, illegible header text]*

*[Faint, illegible text in the left column of the upper section]*

*[Faint, illegible text in the right column of the upper section]*

*[Faint, illegible section header]*

*[Faint, illegible text in the left column of the lower section]*

*[Faint, illegible text in the right column of the lower section]*

Man verfährt bei der Bereitung  
folgendermaßen: Man nimmt  
zu dem Wasser...

Man nimmt ein halbes Maß  
von dem Wasser...  
Man verfährt bei der Bereitung  
folgendermaßen: Man nimmt  
zu dem Wasser...

Man verfährt bei der Bereitung  
folgendermaßen: Man nimmt  
zu dem Wasser...  
Man verfährt bei der Bereitung  
folgendermaßen: Man nimmt  
zu dem Wasser...

Man verfährt bei der Bereitung  
folgendermaßen: Man nimmt  
zu dem Wasser...  
Man verfährt bei der Bereitung  
folgendermaßen: Man nimmt  
zu dem Wasser...

Man verfährt bei der Bereitung  
folgendermaßen: Man nimmt  
zu dem Wasser...  
Man verfährt bei der Bereitung  
folgendermaßen: Man nimmt  
zu dem Wasser...

Man verfährt bei der Bereitung  
folgendermaßen: Man nimmt  
zu dem Wasser...

Man verfährt bei der Bereitung  
folgendermaßen: Man nimmt  
zu dem Wasser...  
Man verfährt bei der Bereitung  
folgendermaßen: Man nimmt  
zu dem Wasser...

Man verfährt bei der Bereitung  
folgendermaßen: Man nimmt  
zu dem Wasser...  
Man verfährt bei der Bereitung  
folgendermaßen: Man nimmt  
zu dem Wasser...

Man verfährt bei der Bereitung  
folgendermaßen: Man nimmt  
zu dem Wasser...  
Man verfährt bei der Bereitung  
folgendermaßen: Man nimmt  
zu dem Wasser...

Man verfährt bei der Bereitung  
folgendermaßen: Man nimmt  
zu dem Wasser...  
Man verfährt bei der Bereitung  
folgendermaßen: Man nimmt  
zu dem Wasser...

Man verfährt bei der Bereitung  
folgendermaßen: Man nimmt  
zu dem Wasser...  
Man verfährt bei der Bereitung  
folgendermaßen: Man nimmt  
zu dem Wasser...

Man  
welcher  
Fäden  
durch  
falsch  
ganze  
machen  
dessen  
wendig  
gute V  
Verfüg

verreib  
I  
hinzu  
stehen.  
Man

hinzu  
Wasser  
dunkel  
Man  
Wasser

I  
misch  
hinzu  
Nach

derselb  
setzung  
Bei d  
höchste

I cem  
Einz

**Nopptinktur.**

Man versteht darunter Farblösungen, mit welchen man in den Tuchfabriken einzelne Fäden oder Streifen in einem Stück Tuch, die durch irgend einen Zufall ungenügend oder falsch gefärbt verwebt wurden und so das ganze Stück minderwertig oder unverkäuflich machen würden, nachfärbt. Es sind infolgedessen die verschiedensten Farbtöne notwendig. Es steht mir nur eine einzige, aber gute Vorschrift, die ich hier folgen lasse, zur Verfügung:

**Für Blauschwarz:**

10,0 Blauholzextrakt Ph. G. I,  
1,0 Oxalsäure  
verreibt man fein, fügt dann  
180,0 Wasser  
hinzu und lässt die Mischung 24 Stunden stehen.  
Man fügt dann  
1,0 Kaliumchromat (gelbes),  
8,0 Borax, Pulver  $M_{30}$ ,  
hinzu und erwärmt unter Rühren so lange im Wasserbad, bis die Flüssigkeit einen schönen dunkelblauen Farbton angenommen hat.  
Man lässt erkalten, bringt das Gewicht mit Wasser auf  
170,0,  
mischt nach und nach  
30,0 Weingeist von 90 pCt  
hinzu und stellt zurück.  
Nach 8 Tagen filtriert man.

**Öldichtmachen von Holzfässern.**

Man übergiesst  
50,0 Kölner Leim,  
10,0 rohes Chlorcalcium  
mit  
1000,0 Wasser,  
lässt 12 Stunden stehen und erhitzt dann bis zur vollkommenen Lösung. Andererseits spült man das betreffende Fass gut aus, lässt es (mit dem Spundloch nach unten gerichtet) 2–3 Tage trocknen und giesst nun die kochend heisse Leimlösung ein.  
Man rollt das Fass nach verschiedenen Seiten und lässt die Leimlösung dann sofort durch das Spundloch ablaufen.  
Mit dem offenen Spundloch nach oben muss nun das Fass 5–6 Tage im kühlen Raum (nicht Keller) trocknen.

**Ohrenwolle.**

1,0 Alkannin,  
45,0 Kampfer,  
4,0 Kajeputöl  
löst man in  
200,0 Äther  
und trinkt damit  
100,0 Verbandwatte,  
indem man die ätherische Lösung in einem Weithalsglas herstellt und die Watte in dieselbe eindrückt.  
Man trocknet schliesslich an der Luft und verpackt die getränkte Wolle in Tampons von 1,0 Gewicht in Stanniol.

**Olea pro injectione.****Injektionsöle.**

Nach Lang.

Die subkutane Quecksilberbehandlung wird von Jahr zu Jahr gebräuchlicher, wenn auch derselben noch manche Nachteile anhaften. Für die Bereitung der verschiedenen Zusammensetzungen sei darauf aufmerksam gemacht, dass die Verreibungen äusserst fein sein müssen. Bei der Verwendung von metallischem Quecksilber eignet sich besonders gut die durch höchste Feinheit ausgezeichnete Quecksilber-Verreibung Helfenberg.

**Oleum cinereum.**

Graues Öl.

3,0 Quecksilber,  
3,0 reines Wollfett,  
4,0 flüssiges Paraffin.  
1 ccm enthält 0,391 Hg.  
Einzelgabe: 0,1 ccm.

**Oleum cinereum fortius.**

Graues Öl (stark).

9,0 graue Salbe, stark n. Lang,  
4,0 Olivenöl  
mischt man zu einem dicken Öl. Die Mischung enthält ungefähr 50 pCt Hg.  
Einzelgabe: 0,1 ccm.